

Sacharja 1,1-17

Durch Buße wird man sehend

Dieses 1. Kapitel ist deutlich in 2 Teile gegliedert:

Verse 1-6: Ruf zur Umkehr

Verse 7-17: Die erste Vision

### 1. Buße - Beginn jeder neuen Gottesoffenbarung

- Bedeutend ist, daß der Prophet mit einem Bußruf beginnt. Das war stets Aufgabe der Propheten. Ihnen geht es zuallererst um die volle Umkehr Israels zu Gott (1. Gebot!), vom Irrweg (der Unheil brachte) auf den Gehorsamsweg und damit zum neuen Segen (vgl. 1.Sam 7,3; Jes 55,7; Jer 4,1; Hes 14,6; Hos 7,16...). Die Heiligkeit Gottes wird mit der Wirklichkeit des Volkes in Zusammenhang gebracht.

Gott will sich seinem Volk neu offenbaren - gerade durch das Wort des Sacharja. Jede Gottesoffenbarung wird jedoch nur richtig empfangen und verstanden, wo Buße gelebt wird. Das gilt auch im Neuen Bund: vgl. Mk 1,15; Apg 2,38. Der „Landeplatz für Gott“ muß vom Unrat freigeräumt werden.

- Beachte den Gottesnamen in diesem Kapitel: „Herr Zebaoth“ (hier: nicht Jahwe). *Dieser* Gottesname bedeutet: Gott ist der Herr, dem alle Engel dienen; ihm steht das himmlische Heer zur Verfügung. **Er kann** - auch Weltgeschichte machen, was die folgenden Visionen dann verdeutlichen.

- Nicht wie die Väter! (V. 4a). Jede Generation bekommt von Gott eine neue Chance - gerade nach dem Gericht (Deutschland nach 1945 und 1989!). Wird sie genützt? Die Sorge des Sacharja ist: nein. Der Weg der Väter ist eine unüberhörbare Warnung (vgl. 1.Kor 10,1-12; Ps 78,1-11; Ri 2,6-23). Die junge Generation soll anders sein - jedoch in der Hingabe an Gott!

- Die Wahrheit und unbedingte Zuverlässigkeit von Gottes Wort (V. 5+6) seht ihr doch an der Geschichte der Väter. Also gilt Ps 33,4+9. *Gott will zuerst sein Volk ganz bei sich haben. Er will Gemeinschaft mit ihm. Gott will zuerst unser Herz, dann unsere Arbeit.*

- Der Prophet ist selbst zutiefst „mitgenommen“: Das Wort des Herrn *geschah* (V. 1). Ein Geschehen ist mehr als ein bloßes Hören. Er ist selbst betroffen. Es geht um sein Volk - ja um ihn selbst. Diese Botschaft kann nicht distanziert weitergegeben werden (Dan 10,8!). Auch heute nicht. Das Wort Gottes meint zu allererst uns - es will uns betreffen.

„Es geschah“ heißt auch: Es ist dem Propheten von außen gegeben. Es ist nicht Ergebnis eigenen Denkens, Einbildung seiner Seele oder Frucht seiner Bildung. Es ist überhaupt nicht sein eigenes Wort! Wir beachten die mehrfache Rede: „So spricht der Herr Zebaoth“. Für uns gilt allein: hören! (2.Tim 3,16).

- Wir beachten auch die genaue Zeitangabe (V. 1). Wo immer sie auftaucht in der Bibel, heißt es: Achtung, jetzt folgt eine besonders wichtige Botschaft (Lk 1,5; 2,1). Gottes

Heilsplan ist mitten hinein verwoben in den Ablauf der Welt- und Zeitgeschichte. Nicht Darius (oder Augustus) macht die große Politik, sondern Gott gebraucht sie und legt seine Spuren hinein (Ps 77,20).

## **2. Gottes Eifer für Jerusalem (erste Vision)**

- Sacharja kann den Sinn dieser ersten Vision nicht von alleine ergründen. Der Engel des Herrn lehrt ihn, zu verstehen. Das Entscheidende erkennen wir nie durch Nachdenken - es muß uns geoffenbart werden. Der Heilige Geist ist für uns der Dolmetscher - gerade in der Wortauslegung. Er steht jedem zur Verfügung, der darum bittet und in der Buße lebt (vgl. Joh 16,8+13).
- Engel nehmen Anteil am Ergehen des Gottesvolkes. Niemand hat etwas bemerkt, daß Engelheere unterwegs sind. Auf geheimnisvolle Weise sind sie mitbeteiligt an der Durchführung von Gottes Plänen (Hebr 1,14).
- „*Wie lange noch?*“ (V. 12) - eine Frage, die immer neu gestellt wird, gerade auch von Gläubigen: vgl. Dan 12,6; Mt 24,3; Offb 6,10. Doch Gott antwortet nicht mit einer Zeitangabe - auch Jesus nicht in Mt 24 - aber er gibt Kraft, das „wie lange noch?“ durchzuhalten. Und er gibt eine viel umfassendere Antwort: den Blick aufs Ziel (V. 16+17). Würde Gott die Zeitfrage beantworten, so wüßten wir manches - aber das Wissen enthält noch nicht die Kraft, das Warten auch zu ertragen. Gott gibt nicht erstlich Wissen, sondern „freundliche und tröstliche Worte“ (V. 13). Wir sollten nicht alles wissen wollen, denn „Wissen bläht auf“ (1.Kor 8,1). Gott befriedigt nicht unsere Neugier, aber er gibt das weiter, was wir für unseren Glaubensweg benötigen: göttliche Kraft und Trost.
- Deshalb ist auch zu beachten, daß nicht alle Einzelheiten (Myrten, rote und weiße Pferde...) bis ins Detail gedeutet werden - das macht der Engel auch nicht! Vielmehr soll ihr Auftrag und das Ziel der Wege Gottes erkannt werden: Gott handelt und wird die Bedrängnis des Gottesvolkes wenden, auch wenn noch überhaupt nichts auf eine Veränderung hindeutet, denn: „alle Lande liegen ruhig und still“ (V. 11). Doch bereitet Gott die Wende vor (V. 14). Das soll Israel wissen; das soll seinen Glauben stärken.
- Die Botschaft ist klar: Gott eifert um Israel (V. 14). Er gibt seinen Plan nie auf - wohl aber richtet sich sein Zorn gegen die stolzen Völker, die Gott und sein Volk verachten. Das Ziel der Wege Gottes wird in den Versen 16+17 deutlich an den Worten: zuwenden - Barmherzigkeit - wieder aufbauen - Überfluß - trösten - wieder erwählen. Das ist vor allem Gottes Werk in Christus! Es hat sich bereits erfüllt und wird sich neu im Laufe der Geschichte verwirklichen, bis es kurz vor der Wiederkunft Jesu seinen Höhepunkt erreichen wird (Ps 69,36+37). Welch eine Verheißung über Jerusalem. Sie wird wahrlich „Stadt des Friedens“ sein!

*Otto Schaude*